



EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN BADEN

Die Gemeinschaft

Gemeinschaft der Kirchendiener und Hausmeister
der Evangelischen Landeskirche in Baden

Winter 2015/16

aus technischen Gründen leider kein Titelbild verfügbar

ZUM TITELBILD

Weihnachtliches Tuch

„Madonna mit dem Schleier“, das war im Jahr 1511 ein eingeführter Bildtyp, den viele Künstler der Epoche gern darstellten. Ursprünglich malte auch Raffael nur dies: die Mutter, das Kind, den Schleier. Versonnen spielt das Jesuskind mit der Hand seiner Mutter und mit ihrem Schleier, den es berührt und sacht streichelt. Filigran ist das Gewebe, ein „Hauch von Nichts“, ein transparentes Tuch. Wann ist bei uns das letzte Mal so ein Weihnachten gewesen, so innig und so offen für das Leben?

Doch für Raffael blieb es nicht bei dem Motiv. Zur Innigkeit zwischen Mutter und Sohn gesellt sich rechts Josef hinzu, im Halbdunkel und etwas zurückgezogen. Aus der „Madonna mit dem Schleier“ wird eine „Heilige Familie“. Kunsthistorische Forschungen ergeben, dass es wohl Raffael noch selbst war, der Josef in das Bild einfügte.

Was hat ihn dazu veranlasst? Ein psychologischer Deutungsversuch heutiger Tage würde bei Raffaels Kindheit ansetzen und dabei, wie Raffael Stunden über Stunden im Atelier seines Vaters Giovanni Santi verbrachte. Wie er bei ihm neue Techniken erlernte, die Ölmalerei flämischer Kunst mit ihren neuen Farben. Wie er geduldig staunend beobachtete, wie dieser Vater Bildern Perspektive gab und nicht eher den Pinsel sinken ließ, bis jede Lachfalte an ihrem Platz genau die Stimmung einfiel, die er wiedergeben wollte. Eine solche Deutung würde dann davon erzählen, dass diese Innigkeit mit dem Vater die letzte war, die dem achtjährigen Raffael blieb, nachdem 1491 die Mutter gestorben war. Und dass sie nur drei Jahre dauern würde: Mit elf Jahren war Raffael Waise.

Nun malt er in der Reihenfolge, wie er selbst den Verlust erfahren hat: eine Mutter für das Kind, dann auch den Vater. Reines Harmoniebedürfnis?

Wir können versuchen, über diese Deutung aus der Kindheit Raffaels noch eine eigene zu finden, die uns zu Weihnachten kraftvoller trifft, als es jede harmoniebedürftige Erklärung könnte.

Eines der ersten Tücher, von denen die Bibel erzählt, ist das Tuch vor den Türen zum Heiligtum. Auf dem Weg der Israeliten gehört es noch zur „Wohnstätte“ für Jahwe, dem Zeltheiligtum mit der Bundeslade. Zum ersten Mal ist hier auch die Rede von Kunstwebern, die das Zelttuch dafür wirken (Ex 26,1), auch den purpurnen Vorhang, der das Heiligtum vom Lebensbereich des Alltags trennt. Dieser Vorhang wird später Vorbild für den im Tempel sein, für eben den Vorhang, der in zwei Teile zerreißen wird in dem Moment, in dem Jesus, nun erwachsen, am Kreuz sterben wird (Mt 27,51). „Warum hast du mich verlassen?“, wird er kurz vorher noch seinen Vater anrufen. Doch dann beten: „Eli atta – mein Gott bist du.“ Gott, sein Vater, wird im letzten Moment trotz allem spürbar da sein.

Gott, der Vater, wird seinen Sohn Jesus in der Auferweckung bestätigen. Einen ersten Hinweis darauf soll der zerrissene Vorhang im Tempel geben: Was vorher unzugänglich war, wird nun geöffnet, wird durchlässig: der Ort der heiligsten Gegenwart Gottes. Der Himmel. Mit der Geburt seines Sohnes macht Gott den Anfang: Das Leben wird durchlässig, selbst durch den Tod hindurch. Durchlässig wie Maria: Vom Geist ließ sie sich erfüllen, damit Gott durch sie zur Welt kommen konnte, Gottes Sohn, in dem Gott, der Vater, selbst sichtbar wird wie durch ein filigranes Gewebe.

Darum braucht das Bild einen Vater: Das Kind hat einen Vater, der ihm ins Leben hilft und ihm zur Seite steht. Wie das Tuch auf das Leben verweist, das nun durchlässig wird für uns alle, so verweist der Ziehvater Josef auf den Vatergott, der diese Zugänglichkeit eröffnet und Jesus nie verlassen wird. Der uns nicht verlässt. Weihnachten eröffnet den Weg.

Maria Therese Wilhelmsohn

WEIHNACHTSGRUSS



Stern über Betlehem, wir sind zu Haus.
Du scheinst zu uns herein, sendest uns aus.
Wir hör'n des Engels Wort, sagen es gern:
Vom großen Gott im Kind kündest du, Stern.

Stern über Betlehem, der kleinen Stadt,
die nach Prophetenwort Größe jetzt hat.
Seit Jesus Christ gebor'n, ist jeder Ort,
klein auch und unscheinbar, der Liebe Hort.

Stern über Betlehem, schein uns ins Herz,
mach auch das Leben hell denen im Schmerz,
denen, die heimatlos, traurig, allein:
Lass uns ein Sternenstrahl für and're sein.

***.Mit diesem Gedicht von Angela M.T. Reinders
-in Anlehnung an das bekannte Lied von Alfred Hans Zoller-
wünsche ich Ihnen im Namen der gesamten Vorstandschaft
eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie einen
guten Start in das neue vor uns liegende Jahr***

Carsten Ewald

WAHLERGEBNIS DER VORSTANDSWAHLEN 2015

Im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung standen die turnusmäßigen Neuwahlen des Gesamtvorstandes an.

Folgende Mitglieder wurden von der Versammlung einstimmig in den Gesamtvorstand gewählt:

- 1. Vorsitzender: Carsten Ewald**
- 2. Vorsitzender: Thomas Krebs**
- Rechner: Albert Kläsle**
- Schriftführerin: Heike Wieber**
- Beisitzerin: Brigitta Kreikenbohm**
- Beisitzerin: Christine Zeller**
- Beisitzer: Elmar Lang**

Auf Vorschlag des 1. Vorsitzenden wurde als weiterer Beisitzer

Darius Gilski

in den Vorstand berufen.

Als **Delegierter** für die Verbandsratstagung des DEK (Deutscher Evangelischen Küsterbund) wurde **Thomas Krebs** berufen.





***In Ehrfurcht und Dankbarkeit
gedenken wir unserer
verstorbenen Mitglieder***

JAHRESLOSUNG 2016



Acryl von U. Wilke-Müller © GemeindebriefDruckerei.de

Liturgischer Kalender 2015/16



Die Gemeinschaft
Winter 2015/16

Datum	Name des Sonn- oder Feiertages	Paramente
29.11.	1. Sonntag im Advent	violett
06.12.	2. Sonntag im Advent	violett
13.12.	3. Sonntag im Advent	violett
20.12.	4. Sonntag im Advent	violett
24.12.	Heiliger Abend	weiß
25.12.	1. Weihnachtstag	weiß
26.12.	2. Weihnachtstag	weiß
27.12.	1. Sonntag nach Weihnachten	weiß
31.12.	Altjahresabend	weiß
01.01.	Neujahrstag	weiß
03.01.	2. Sonntag nach Weihnachten	weiß
06.01.	Epiphania	weiß
10.01.	1. Sonntag nach Epiphania	grün
17.01.	Letzter Sonntag nach Epiphania	weiß
24.01.	Septuagesimae	grün
31.01.	Sexagesimae	grün
07.02.	Estomihi	grün
10.02.	Beginn der Passionszeit	violett
14.02.	Invokavit	violett
21.02.	Reminiscere	violett
28.02.	Okuli	violett
05.03.	Lätare	violett
13.03.	Judika	violett
20.03.	Palmarum - Palmsonntag	violett

*Die Gemeinschaft
Winter 2015/16*

24.043.	<i>Gründonnerstag</i>	<i>weiß</i>
25.03.	<i>Karfreitag</i>	<i>schwarz</i>
26.03.	<i>Karsamstag</i>	<i>schwarz</i>
26.03.	<i>Osternacht</i>	<i>weiß</i>
27.03.	<i>Ostern</i>	<i>weiß</i>
28.03.	<i>Ostermontag</i>	<i>weiß</i>
03.04.	<i>Quasimodogeniti</i>	<i>weiß</i>
10.04.	<i>Misericordias Domini</i>	<i>weiß</i>
17.04.	<i>Jubilate</i>	<i>weiß</i>
24.04.	<i>Kantate</i>	<i>weiß</i>
01.05.	<i>Rogate</i>	<i>weiß</i>
05.05.	<i>Christi Himmelfahrt</i>	<i>weiß</i>
08.05.	<i>Exaudi</i>	<i>weiß</i>
15.05.	<i>Pfingsten</i>	<i>rot</i>
16.05.	<i>Pfingstmontag</i>	<i>rot</i>
22.05.	<i>Trinitatis</i>	<i>weiß</i>
29.05.	<i>1. Sonntag nach Trinitatis</i>	<i>grün</i>
05.06.	<i>2. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
12.06.	<i>3. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
19.06.	<i>4. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
26.06.	<i>5. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
03.07.	<i>6. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
10.07.	<i>7. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
17.07.	<i>8. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
24.07.	<i>9. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>

*Die Gemeinschaft
Winter 2015/16*

<i>31.07.</i>	<i>10. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
<i>07.08.</i>	<i>11. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
<i>14.08.</i>	<i>12. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
<i>21.08.</i>	<i>13. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
<i>28.08.</i>	<i>14. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
<i>04.09.</i>	<i>15. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
<i>11.09.</i>	<i>16. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
<i>18.09.</i>	<i>17. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
<i>25.09.</i>	<i>18. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
<i>02.10.</i>	<i>Erntedankfest</i>	<i>grün</i>
<i>09.10.</i>	<i>20. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
<i>16.10.</i>	<i>21. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
<i>23.10.</i>	<i>22. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
<i>30.10.</i>	<i>23. So. n. Trinitatis</i>	<i>grün</i>
<i>31.10.</i>	<i>Reformationstag</i>	<i>rot</i>
<i>06.11.</i>	<i>Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr</i>	<i>grün</i>
<i>13.11.</i>	<i>Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr</i>	<i>grün</i>
<i>16.11.</i>	<i>Buß- und Betttag</i>	<i>violett</i>
<i>27.11.</i>	<i>Ewigkeitssonntag</i>	<i>weiß</i>



Copyright by Evangelischer Kirchentag

RÜCKBLICK DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG

Vom 3. bis 7. Juni fand in Stuttgart der Deutsche Evangelische Kirchentag statt. Zum ersten mal in der Geschichte des Kirchentages fand ein Mesnergottesdienst statt. Unsere Mitglieder Christine Zeller, Harald Hettinger und Carsten Ewald nahmen an diesem eindrucksvollen Gottesdienst teil.

Im Mitgliederheft „**Evangelisches Mesnerblatt**“ unseres Nachbarverbandes **Evangelische Mesnerbund Württemberg e.V.** wurde nachfolgender Bericht über den Gottesdienst veröffentlicht

Kirchentag in Stuttgart – und sein Mesnergottesdienst

Soli deo Gloria – die 80-köpfige Bläsergruppe spielte vor unserem Termin in der Stuttgarter Gedächtniskirche, ein Quartett dieser Gruppe begleitete uns in unserem besonderen Gottesdienst für Küster und Mesner.

Als die vielen Bläser eingepackt hatten wurde von dem dortigen Mesner der Boden sehr sorgfältig gewischt und alles wieder gerichtet zum nachfolgenden Gottesdienst am ersten Tag des in Stuttgart stattfindenden Kirchentages. Mesnerbund und der Deutsche Evangelische Küsterbund (DEK) haben diesen Sondergottesdienst erstmalig beantragt und gemeinsam zusammen mit Landesmesnerpfarrer Hartmut Mildenberger und seinem Amtsvorgänger Hans-Peter Ziehmann vorbereitet. »*Gepflanzt im Hause des Herrn*« (Psalm 92) war das Thema zum Gottesdienst.

Hedwig Wolf vom Mesnerbundausschuss hatte zu dem Thema eine wunderbare Blumen-Dekoration liebevoll vorbereitet und mitgebracht. Acht Metall-Säulen aus der Kirche – sie sind für viele Kerzen und mit einem Besinungswort handwerklich bestens vorbereitet – konnten verwendet werden. Darauf arrangierte sie in verschiedener Zusammenstellung in Rinde eingesetzte Pfingstrosen oder grüne schön gewachsene Ähren. Die Wörter in den Ständern lauteten: Atem, Wind, Hauch, Kraft, Leben, Liebe, Wort und Trost, sie passten

also gut zum Thema und Anlass. Hedwig Wolf konnte auch verbal die Beziehung zum Thema und zu den dargebotenen floristischen Kunstwerken verbinden: Was heißt es denn, gepflanzt sein? Wurzeln geben den Pflanzen Halt, Rinde ist ein Schutz und die Blüte steht für reiche Frucht.

Danach hörten die etwa 120 Gottesdienst-Teilnehmer – wie beim Mesnerstag – bei offenen Türen auf das Geläut der etwa 60 Jahre alten Kirche. Reinhold Bauer als Organist spielte auf der Orgel die »Mesnerhymne«, die in anderen Bundesländern schon mehr bekannt ist. Gemeinsam sangen wir unser »württembergisches« Mesnerlied: *Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehen ...* (EG 631).

Pfarrer Mildenberger befragte die Teilnehmer woher sie denn kommen und wie da der Beruf genannt wird. So waren Mesner, Küster, Sigristen, Kirchendiener, Kirchenvögte und Kirchner aus fast allen Bundesländern und aus der Schweiz als Kirchentags-Teilnehmer gekommen. Rudolf Schäfer, Kirchenvogt aus Braunschweig und Vorsitzender des DEK, begrüßte die Gäste herzlich. Eine Mesnerin von der Alb (Helga Moser aus Meßstetten bei Balingen), stilecht gekleidet, wie im letzten Jahrhundert üblich, erzählte in der »*Fremdsprache schwäbisch*« über ihre Arbeit und wie sie zur Mesnerin wurde. Pfarrer

Die Gemeinschaft Winter 2015/16

Mildenberger musste zwei mal deutlich als »Dolmetscher« einspringen und das scheinbar unverständliche »Schwäbisch« übersetzen und verständlich machen. Hinter mir sagte ein Mann aus Brandenburg: ich verstehe kein Wort! Da passte der Vers aus Psalm 92 wieder gut dazu: Mesner und Küster sind gepflanzt im Hause des Herrn! Als wechselnde Begleitung zu den ausgewählten Liedern hatten wir die eingangs erwähnten Bläser und natürlich auch die Orgel. Die beiden Pfarrer Mildenberger und Ziehmann haben eine Dialogpredigt gehalten, die sehr ansprechend war. Die Fragen waren dazu:

- Was gibt uns Halt und was knickt oder bläst uns um?
- Was lässt mich aufblühen, wenn alles geklappt hat, und Erfolg zu sehen ist?
- Was macht mich denn klug?

Wir erleben Vergänglichkeit; denn die erste Hälfte des Kirchentagslosungssatzes heißt: *Herr lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen* – und dann folgt: *auf dass wir klug werden!* Gott ist der Höchste und bleibt es ewiglich. Was sind das für Bilder in dem Psalm? Wir blühen trotz Alterung; denn die an IHM bleiben, werden frisch und kräftig bleiben, trotz Silber in den Haaren, Gold in den Zähnen und Blei in den Knochen. So beschloss Pfr. Ziehmann mit schwäbischem Charme die Predigt. Danach gab es eine offenen Phase, in der man sich salben lassen konnte, jemandem eine Kerze anzünden, sich in einer Gesprächsgruppe zur Predigt austauschen, leise Lieder singen mit Reinhold Bauer, am Taufstein die eigene Taufe erneuern

lassen oder draußen im Freien einfach Wasser trinken – was bei der enormen Sonnenwärme besonders gut tat – etwas knabbern und miteinander reden, das war bestimmt die größte Gruppe. Alles wurde gerne angenommen. Ich schließe mit dem Refrain des Liedes, das zum Kirchentagslied geworden ist und das wir gelernt und auch gesungen haben: *Klüger, weiser, leichter, reicher machst du mich, willst du mich, DU, mein Gott!*

Etwa zwei Stunden haben wir so in guter Gemeinschaft verbracht. Danke, der besondere Gottesdienst war als »Neuerfindung« bestens gelungen, gut vorbereitet und wurde von allen Gästen aus nah und fern dankbar angenommen.

Margret Trojer, Willsbach, Dek. Weinsberg



AUSBLICK AUF DAS REFORMATIONSJUBILÄUM 2017



Foto: Monika Lawrenz

2017 wird ein ganz besonderes Jahr! Wir erinnern uns an die Anfänge der Reformation. Ob Martin Luther jene 95 Thesen nun angenagelt hat oder sie schlicht vervielfältigt wurden: Es begann ein Prozess, der die Welt verändert hat. Und „die Reformation ist Weltbürgerin geworden. Sie gehört allen“ wie es die Synode der EKD formuliert hat. 2017 wollen wir in weltweitem Horizont und in ökumenischer Perspektive feiern. Dazu laden wir alle herzlich in die Kernlande der Reformation ein. Dabei ist mir bewusst: Kernlande, das sind auch Zürich, Genf, Basel und Straßburg, Prag und Konstanz! Und auch in Afrika, Asien, Nord- und Lateinamerika hat sich die Reformation inzwischen beheimatet.

Um die Orte und Wirkungsstätten der Reformation heute zu erkunden, beginnt nach der Eröffnung des Jubiläumjahres am Reformationstag 2016, am 1. November 2016 der **Europäische Stationenweg**, der den Spuren der Reformation folgen will. Er mündet in eine Reihe besonderer Veranstaltungen ein: **Kirchentag in Berlin**, **Kirchentag auf dem Weg** an vielen Orten in Mitteldeutschland, **Konfi- und Jugendcamp** und in einem **Festgottesdienst** am 28. Mai 2017 auf den Wiesen vor Wittenberg.

Ganz besonders freue ich mich auf den Sommer 2017: In Wittenberg wird die „**Weltausstellung Reformation**“ stattfinden, die zeigt, was Reformation bedeutet mit Blick auf Gegenwart und Zukunft. Was vor 500 Jahren in Wittenberg begann, führte zu vielen Errungenschaften, die unser Leben prägen: Unsere Sprache, die Kultur, die wir in Kunsthallen und Konzerthäusern pflegen, der Freiheitsbegriff, der uns herausfordert.

2017 werden wir unser Erbe vergegenwärtigen. Vor allem aber werden wir nach vorn schauen: Was ist reformatorisch heute, auf welche Wege führt uns die Reformation 2017?

Ich freue mich darauf, das mit Ihnen zu diskutieren und Sie in Wittenberg zu sehen. Wir laden Sie herzlich ein mit vielen Akteuren aus Kirchen und Zivilgesellschaft: Nehmen Sie teil an den Projekten der Kirchen und feiern Sie mit uns.

Ihre

Margot Käbmann

Botschafterin des Rates der EKD
für das Reformationsjubiläum 2017



FORTBILDUNGEN



TERMINVORSCHAU

Kirchendienerrüste
Nordbaden
17.-19.07.2017

Kirchendienerrüste
Nord- und Südbaden
09. - 11.07.2018

LEITUNG

Uwe Roßwag-Hofmann

TERMIN

Montag, 25.07.2016
Beginn: 14:30 Uhr
Mittwoch, 27.07.2016
Ende: 13:30 Uhr

KIRCHENDIENERRÜSTE 2016 DER PRÄLATUR SÜDBADEN
Fortbildungstage der Kirchendiener/innen und Hausmeister/innen

Das Gesangbuchlied: „Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein.“ beschreibt Ihre besondere Aufgabe als Kirchendiener und Hausmeister. Menschen kommen in die Kirchen und Gebäude, für die Sie Verantwortung tragen. Dass sich die Gemeindeglieder dort wohl fühlen, ist in vielerlei Hinsicht Ihr Verdienst. Mit der Kirchendienerrüste dankt Ihnen die Kirchenleitung für Ihren Dienst und unterstützt Sie bei Ihrer Arbeit.

Neben fachlichen Informationen für Ihren Berufsalltag und dem kollegialen Erfahrungsaustausch erwarten Sie biblische und geistliche Impulse, Andachten und ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst. Den Einladungsprospekt mit dem Tagungsprogramm erhalten Sie über Ihr Pfarramt.



LEITUNG

Uwe Roßwag-Hofmann

TERMIN

Montag, 19.09.2016
Beginn: 14:00 Uhr
Dienstag, 20.09.2016
Ende: 18:00 Uhr

**KIRCHENDIENER UND KIRCHENDIENERINNEN IN DER EVANGELISCHEN
KIRCHE IN BADEN**
Grundkurs in den ersten Dienstjahren

Der Beruf des Kirchendieners, der Kirchendienerin ist kein Ausbildungsberuf. Darum ist die Teilnahme an diesem Einführungslehrgang eine wichtige Voraussetzung für Ihren Dienst. Viele Ihrer Aufgaben haben einen technischen und organisatorischen Charakter, sie sind aber nicht zu trennen vom geistlichen und gemeinschaftlichen Leben in Ihrer Gemeinde.

Sie erhalten einen grundlegenden Einblick in Ihre Aufgaben als Kirchendiener/in und Hausmeister/in: Vor- und Nachbereitung der Gottesdienste und Amtshandlungen, Aufbau des Kirchenjahres, Läuteordnung, Empfang der Gottesdienstbesucher in der Kirche, Blumenschmuck und Altargestaltung, Pflege des Kirchenraumes, Liturgie des Gottesdienstes, Aufbau der Landeskirche und Grundfragen der Zusammenarbeit im Pfarramtsteam.

IMPRESSUM

Herausgeber:	<i>Gemeinschaft der Kirchendiener und Hausmeister der Evangelischen Landeskirche in Baden</i>
Redaktion und Layout:	Carsten Ewald
Versand:	Brigitta Kreikenbohm
Verantwortlich iSdP:	Carsten Ewald
Druck:	Bürgermeisteramt Hirschberg a.d.B.
Auflage:	200

SO KÖNNEN SIE UNS ERREICHEN

1. Vorsitzender:

Carsten Ewald Friedensweg 6, 69493 Hirschberg
Tel.: 06201 / 507013 @: ewald-hirschberg@t-online.de

2. Vorsitzender:

Thomas Krebs Lärchenweg 21 , 68766 Hockenheim
Tel.: 06205 / 7639 @: Thomas.Krebs@kbz.ekiba.de

Rechner:

Albert Kläsle Am Rotschachen 3, 79110 Freiburg
Tel.: 0761 / 86602 @: albert.klaesle@gmx.net

Schriftführerein:

Heike Wieber Bahnhofstraße 12, 79400 Kandern
Tel.: 0160 92709439

Beisitzer:

Brigitta Kreikenbohm Paul-Gerhardt-Straße 23, 76646 Bruchsal
Tel.: 07251 / 12481 Fax: 07251 / 307517

Christine Zeller Bürgelnstraße 26, 79379 Müllheim
Tel.: 07631 / 13687

Elmar Lang Joh.-Seb.-Bach-Straße 18, 69493 Hirschberg
Tel.: 06201 / 58748 @: g-lang.hirschberg@web.de

Pfarrer:

Uwe Roßwag-Hofmann Schönbornstraße 25, 75181 Pforzheim-Hohenwart
Tel.: 07234 / 60636 @: hofmann@hohenwart.de

Bankverbindung:

Sparkasse Schopfheim Zell
IBAN: DE67 6835 1557 0003 1755 02 BIC: SOLADES1SFH